



Universität Bonn  
Poppelsdorfer Allee 15  
53115 Bonn  
Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35  
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40  
[www.cews.org](http://www.cews.org)  
[cews-info@cews.uni-bonn.de](mailto:cews-info@cews.uni-bonn.de)

**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung**  
**Center of Excellence Women and Science**

**CEWS - Newsletter Nr.30/ 2004 - 22. November 2004**

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom  
Bundesministerium für Bildung und  
Forschung.

## ▶▶ 1. Wissenschaftspolitik

- 1.1 Spitzenuniversitäten für Deutschland - Wettbewerb Exzellenzinitiative
- 1.2 Bund und Länder beschließen Pakt für Forschung und Innovation
- 1.3 Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem
- 1.4 Vereinbarung der europäischen Forschungsförderorganisationen zu "Money Follows Researcher"

## ▶▶ 2. Gleichstellungspolitik

- 2.1 Gender Mainstreaming steigert Zielgenauigkeit der Verwaltung
- 2.2 genderdax - Top Unternehmen für karriereorientierte Frauen
- 2.3 Familienfreundliche Unternehmenspolitik in Frankreich, Großbritannien und Dänemark

## ▶▶ 3. Hochschulen

- 3.1 Kabinett beschließt neues Dienstrecht für Hochschulen
- 3.2 CDU-CSU-Fraktion gegen Befristungsregelungen
- 3.3 Niedersachsen: Juniorprofessur bleibt neben Habilitation anerkannter Qualifikationsweg
- 3.4 Bachelor und Master
  - 3.4.1 Beratungsnetz für Umstellung auf Master und Bachelor eröffnet
  - 3.4.2 Klare Stellungnahmen zu Bachelor und Master
  - 3.4.3 Bachelor und Master: Folgen für die Fachhochschulen
  - 3.4.4 Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt - Untersuchungen
- 3.5 Studiengebühren könnten soziale Selektion verschärfen
- 3.6 Deutscher Hochschulverband will Studienbedingungen verbessern
- 3.7 Preisverleihung D21-Hochschulwettbewerb "Get the Best"
- 3.8 Länderranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)
- 3.9 Weltweites Uni-Ranking der britischen Times
- 3.10 Wissenschaftliche Begleitung von Frauenförderprogrammen in Sachsen-Anhalt durch HoF Wittenberg

## ▶▶ 4. Schwerpunktthema

Online-NutzerInnenbefragung der Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult

## ▶▶ 5. Europa und Internationales

## **5.1 Siebtes EU-Forschungsrahmenprogramm**

### **5.1.1 Deutsche Position zum 7. Forschungsrahmenprogramm**

### **5.1.2 Sechs Thesen der HRK zum 7. EU-Forschungsrahmenprogramm**

### **5.1.3 Stellungnahme der Leibniz Gemeinschaft zum 7. Forschungsrahmenprogramm**

### **5.1.4 Europäischer Forschungsbeirat bestürzt über mangelnden Fortschritt bei Geistes- und Sozialwissenschaften**

### **5.1.5 „Consultation Process“ zum 7. RP offen bis zum Ende des Jahres**

### **5.1.6 EU-Kommission startet neue Website für Forschungsthemen im RP7**

## **5.2 EC adopts IST 2005 work plan on non-discrimination**

## **5.3 Unique new platform offers European scientific community a common voice**

## **5.4 ELFE - das europäische Programm E-Learning for Female Entrepreneurs**

## **▶▶ 6. Frauen- und Genderforschung**

### **6.1 Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education 2005**

## **▶▶ 7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine**

### **7.1 Lautenschläger-Forschungspreis**

### **7.2 Wissenschaftspreis 2005: Medizintechnik**

### **7.3 Studienpreis der Körber-Stiftung**

### **7.4 Neuausschreibung des Projektes "peer mentoring" (Schweiz)**

### **7.5 Lise-Meitner-Programm**

### **7.6 Hildegardis-Verein richtet Helene Weber-Forschungskolleg ein**

## **▶▶ 8. Ehrungen**

### **8.1 UK scientist and children's author wins EMBO Award for Communications 2004**

### **8.2 Marie Curie Award für Benedetta Ciardi**

## **▶▶ 9. Seminare, Tagungen, Weiterbildung**

### **9.1 Gender.Changemanagement - Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten**

## **▶▶ 10. Termine**

## **▶▶ 11. Neuerscheinungen**

## **▶▶ 12. Impressum**

## **INHALT**



## **1. Wissenschaftspolitik**

## 1.1 Spitzenuniversitäten für Deutschland - Wettbewerb Exzellenzinitiative

Unter dem Vorsitz von Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn haben die Wissenschaftsministerinnen und -minister von Bund und Ländern am 15. November 2004 in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) ihre Einigung auf die wesentlichen Eckpunkte für ein Programm zur Förderung der Spitzenforschung in Deutschland bekräftigt.

Die Vereinbarung wird nun den Regierungschefs von Bund und Ländern zur Entscheidung über das weitere Verfahren unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Föderalismuskommission übermittelt. Das Abkommen könnte dann auf einer Sondersitzung der BLK im Januar 2005 offiziell besiegelt werden.

### *Wettbewerb Exzellenzinitiative*

Das Exzellenzprogramm sieht vor, für bis zu zehn Spitzen-Universitäten sowie für den Ausbau internationaler Spitzenforschung an den Universitäten (Exzellenzcluster und Graduiertenschulen für Nachwuchsförderung) bis zum Jahr 2011 insgesamt 1,9 Mrd. Euro zur Verfügung zu stellen. Der Bund will hiervon 75% übernehmen.

Um als Spitzen-Universität anerkannt zu werden, soll die Hochschule mindestens ein wissenschaftliches Exzellenz-Zentrum von internationalem Ruf, eine Graduiertenschule sowie ein schlüssiges Entwicklungskonzept zu einem weltweit anerkannten "Leuchtturm der Wissenschaft" vorweisen. Eine ausgewählte Spitzen-Hochschule soll ab dem Jahr 2006 mit durchschnittlich 25 Mio. Euro Zusatzförderung pro Jahr rechnen können. Um die Förderung sollen Hochschulen im Wettbewerb konkurrieren.

Die Auswahl erfolgt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Wissenschaftsrats und internationalen Fachleuten. Die erste Ausschreibungsrunde für einen Förderbeginn 2006 wird noch in diesem Jahr starten, eine zweite Ausschreibungsrunde für einen Förderbeginn im Jahr 2007 soll 2006 folgen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/de/1321.php>

<http://www.blk-bonn.de>

Der Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, Peter Frankenberg (CDU) schloß jedoch ein Scheitern der Förderung nicht aus und wies auf das noch zu erwartende Bewertungsergebnis der Föderalismuskommission hin: "Wenn es dort kein Ergebnis gibt, wird es auch keine Spitzenförderung geben", stellte er fest. Minister Frankenberg und andere Gegner des Programms bezweifeln die Finanzierbarkeit und problematisieren Einzelaspekte in der Umsetzung. Die Bewertung der Föderalismuskommission wird im Januar 2005 erwartet.

Quelle: <http://www.taz.de>, 16.11.2004

## 1.2 Bund und Länder beschließen Pakt für Forschung und Innovation

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat sich am 15. November 2004 auf einen Pakt für Forschung und Innovation zugunsten der gemeinsam institutionell geförderten Wissenschaftseinrichtungen verständigt:

- Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)
- Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

- Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)
- Leibniz-Gemeinschaft (Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V., WGL) sowie
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als Forschungsförderungsorganisation.

Ziel des Paktes ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Forschung durch eine bessere Ausschöpfung der vorhandenen Potenziale. Ziel ist die Konzentration auf Exzellenz, auf die Stärkung der Kooperation und Vernetzung über Organisationsgrenzen hinweg, auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Möglichkeit, neue und unkonventionelle Forschungsansätze aufzugreifen.

Weitere Informationen:

BLK-Pressemitteilung , 15.11.2004

[http://www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/presse2004\\_37.htm](http://www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/presse2004_37.htm)

<http://www.bmbf.de/de/1321.php>

### 1.3 Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem

Die Forschungsleistungen der Universitäten und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen künftig transparenter gemacht werden. Der Wissenschaftsrat hat dazu im November 2004 den ersten Teil seiner "Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem" verabschiedet. Dort wird ein neuartiges Forschungsrating nach internationalen Maßstäben vorgeschlagen, das die existierenden Verfahren der Qualitätssicherung und Leistungsbewertung ergänzen und die wissenschaftlichen Einrichtungen bei strategischen Entscheidungen unterstützen soll. Dieses Verfahren soll in einer Pilotstudie erprobt werden. In einem zweiten Teil soll auch ein Verfahrensvorschlag für eine vergleichende Bewertung der Lehre folgen.

Download der Empfehlungen:

<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/6285-04.pdf>

### 1.4 Vereinbarung der europäischen Forschungsförderorganisationen zu "Money Follows Researcher"

Wenn eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler während laufender Projekte in ein anderes Land umzieht, ist es sinnvoll, dass sie bewilligte Mittel auch dort einsetzen können. Damit dies in Europa flächendeckend möglich wird, haben die unter dem Namen EUROHORCs vereinigten Präsidenten und Chefs der Förderorganisationen in Europa bei ihrer letzten Versammlung in Lissabon am 22. Oktober 2004 eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

Mit der Vereinbarung unterstützen die Organisationen das Prinzip, dass im Fall des Wechsels eines Wissenschaftlers/ einer Forscherin auf eine Position in einem der beteiligten Länder die bewilligende Organisation den Rest einer vorhandenen Beihilfe zugunsten des Forschers ins Ausland überträgt ("transfer of grants", "money follows researcher"). Dabei ist jede einzelne Organisation frei in der Entscheidung, in welchen Fällen und in welchem Umfang jeweils ein Mitteltransfer in Frage kommt.

[http://www.dfg.de/aktuelles\\_presse/pressemitteilungen/2004/presse\\_2004\\_63.html](http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2004/presse_2004_63.html)



## 2. Gleichstellungspolitik

## 2.1 Gender Mainstreaming steigert Zielgenauigkeit der Verwaltung

Welche Vorteile sind mit "Gender Mainstreaming" für die öffentliche Hand verbunden? Spart dies Kosten, welche positiven Beispiele lassen sich nachahmen? Dies waren Themen einer Fachkonferenz am 10. November 2004 in Berlin. Auf der Fachkonferenz wurden einzelne Pilotprojekte und das Wissensnetz mit den Ergebnissen der 33 Pilotprojekte verschiedener Bundesministerien zu "Gender Mainstreaming" vorgestellt.

Das Wissensnetz, das auf der Homepage von Gender Mainstreaming (<http://www.gender-mainstreaming.net/>) eingestellt ist, bietet für die Rechtsetzung und für die Öffentlichkeitsarbeit praxisbezogene Instrumente an, die die Anwendung von Gender Mainstreaming erleichtern. Ferner sind die 33 Pilotprojekte verschiedener Bundesministerien dargestellt. Sie reichen von der Ressortforschung und der Öffentlichkeitsarbeit über den Jahreswirtschaftsbericht bis hin zu Städtebaupolitik und Regionalberatung im landwirtschaftlichen Bereich.

Weitere Informationen zu "Gender Mainstreaming":

<http://www.bmfsfj.de>

<http://www.gender-mainstreaming.net>

<http://www.genderkompetenz.info>

## 2.2 genderdax - Top Unternehmen für karriereorientierte Frauen

Karriereorientierte Frauen können sich bald umfassend über Unternehmen informieren, die besonders an hochqualifizierten und aufstiegsorientierten weiblichen Fach- und Führungskräften interessiert sind. Diese Transparenz wird die neue Informationsplattform "genderdax" herstellen: Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt hat zum Ziel, für diese Interessengruppe konkrete Entwicklungschancen in ausgewählten Unternehmen zu verdeutlichen.

Mit Hilfe eines speziellen Bewertungsmodells, das zurzeit entwickelt wird, werden die vielfältigen Maßnahmen der Personalentwicklung für karriereorientierte Frauen eingeschätzt. Nur Top Groß- und Mittelständische Unternehmen werden in den genderdax aufgenommen und positioniert. Damit bietet sich für engagierte Unternehmen die einmalige Gelegenheit, ihre Attraktivität für weibliche High Potentials permanent und neutral bewertet zu präsentieren. Ihr Arbeitsmarktvorteil ist hiermit offensichtlich. Detaillierte Informationen sind über die genderdax-Informationsplattform allen Interessierten zugänglich.

Der genderdax wird entwickelt durch das I.P.A. Institut für Personalwesen und Internationales Management der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

Das Projekt wird in Kooperation mit "Taten statt Worte e. V." durchgeführt.

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/aktuelles,did=21124.html>

## 2.3 Familienfreundliche Unternehmenspolitik in Frankreich, Großbritannien und Dänemark

Deutschland gehört bislang zu den familienpolitisch nur mäßig erfolgreichen Ländern in der Europäischen Union; dies äußert sich in einer niedrigen Geburtenrate, einer geringen Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und vielerorts nur schlechten Bedingungen, Familie und Beruf überein zu bringen.

Eine Ende Oktober erschienene und von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegebene Studie ist nun der Frage nachgegangen, welche Bedingungen Familien in vergleichbaren europäischen Ländern vorfinden, die in der Familienpolitik bisher eine Vorreiterrolle eingenommen haben: Großbritannien, Frankreich und Dänemark haben in ganz unterschiedlichen familienpolitisch relevanten Feldern ihre Stärken. Ihnen ist aber gemein, dass die Geburtenrate wesentlich höher als in Deutschland liegt.

Die Studie liefert ausführliche Porträts ausgewählter elf Unternehmen, schlüsselt die unterschiedlichen Unternehmenspolitiken nach Organisation, Personalpolitik, speziellen Angeboten für Work-Life-Balance sowie Effizienz der Maßnahmen auf und ordnet sie in den Kontext des jeweiligen Landes ein. Generell haben sich in den Unternehmen vor allem Praktiken zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten, zur gleitenden Rückkehr aus dem Mutterschutz ins Arbeitsleben oder Angebote zu familiennahen Dienstleistungen bewährt. Mit Blick auf Deutschland hat sich aber auch ergeben, dass viele Unternehmen durchaus mithalten können.

"Familie und Arbeitswelt. Rahmenbedingungen und Unternehmensstrategien in Großbritannien, Frankreich und Dänemark" <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung2/Pdf-Anlagen/familie-und-arbeitswelt,property=pdf.pdf>

Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie:

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung2/Pdf-Anlagen/familie-und-arbeitswelt-kurzfassung,property=pdf.pdf>

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/aktuelles,did=21590.html>



### 3. Hochschulen

#### 3.1 Kabinett beschließt neues Dienstrecht für Hochschulen

Das Bundeskabinett beschloss am 27.10.2004 einen Gesetzesentwurf zur Änderung dienst- und arbeitsrechtlicher Vorschriften im Hochschulbereich.

Das Gesetz schafft die Rechtsgrundlage für den Fortbestand der Juniorprofessur und beseitigt die entstandene Rechtsunsicherheit bei den Befristungsmöglichkeiten in der Qualifikationsphase wissenschaftlichen Personals. Es soll Anfang 2005 in Kraft treten. Damit reagiert die Bundesregierung auf das Urteil des BVerfG vom 27. Juli 2004, das die Reichweite der Gesetzgebungsbefugnisse des Bundes im Hochschulbereich konkretisierte.

Unter Beachtung der Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts werden die im 5. Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes enthaltenen Regelungen zur Personalstruktur erneut erlassen und die bisherigen Befristungsregelungen rückwirkend zum 23. Februar 2002 wieder in Kraft gesetzt.

Pressemitteilung des BMBF: <http://www.bmbf.de/de/757.php>

Gesetzesentwurf: <http://www.bmbf.de/pub/hdavaendg.pdf>

#### 3.2 CDU-CSU-Fraktion gegen Befristungsregelungen

In der Bundestagsdebatte am 12. November 2004 zum Kabinettsentwurf sprach sich die CDU-CSU-Fraktion gegen die Aufrechterhaltung der Befristungsregelungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen und DoktorandInnen aus. Probleme werden vor allem für wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf Stellen gesehen, die durch Drittmittel finanziert werden. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat eine Öffnungsregelung in § 57b des HRG ausgearbeitet, nach der es Universitäten künftig möglich sein soll, befristete Arbeitsverträge auch außerhalb der starren Grenzen abzuschließen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter "überwiegend aus Mitteln Dritter vergütet und der Zweckbestimmung entsprechend beschäftigt werden".

Pressemitteilung:

[http://www.cducsu.de/section\\_\\_2/subsection\\_\\_1/id\\_\\_9681/Meldungen.aspx](http://www.cducsu.de/section__2/subsection__1/id__9681/Meldungen.aspx)

Bundestagsantrag:

<http://dip.bundestag.de/btd/15/041/1504151.pdf>

### 3.3 Niedersachsen: Juniorprofessur bleibt neben Habilitation anerkannter Qualifikationsweg

Anlässlich einer Debatte im Niedersächsischen Landtag zur Juniorprofessur am 29. Oktober 2004 betonte Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, dass Niedersachsen die Juniorprofessur neben der Habilitation und anderen Qualifikationswegen erhalten werde.

Weitere Informationen:

[http://www.mwk.niedersachsen.de/master/C732\\_L20\\_D0.html](http://www.mwk.niedersachsen.de/master/C732_L20_D0.html)

### 3.4 Bachelor und Master

#### 3.4.1 Beratungsnetz für Umstellung auf Master und Bachelor eröffnet

Mit der Einrichtung eines neuen Beratungsnetzwerkes unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Hochschulen bei der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse.

"Mit dem Kompetenzzentrum Bologna bieten wir den Hochschulen bei der größten Reform des deutschen Universitätssystems eine intensive Unterstützung an", sagte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn am 2. November 2004 in Berlin. 40 europäische Bildungsminister hatten sich im vergangenen Herbst darauf geeinigt, bis 2010 in ihren Ländern flächendeckend die internationalen Abschlüsse einzuführen. Das BMBF fördert das Kompetenznetz Bologna in den kommenden zweieinhalb Jahren mit mehr als 4,4 Millionen Euro.

"Die Umstellung aller Studiengänge einer Hochschule auf Bachelor- und Masterabschlüsse ist eine komplexe Aufgabe, die hohe Managementqualitäten erfordert", sagte Bulmahn. Das bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) angesiedelte Bologna Kompetenznetz stelle gezielt Expertinnen und Experten zur Verfügung, die die Akteure vor Ort bei der konkreten Umsetzung sowohl organisatorisch als auch konzeptionell unterstützen. Bulmahn wies darauf hin, dass die meisten Hochschulen in den kommenden zweieinhalb Jahren die großflächige Neuerung ihres Studienangebots planten und in dieser Phase einen erhöhten Beratungsbedarf hätten. "Nur eine strenge Qualitätssicherung garantiert, dass sich die Studienbedingungen entscheidend verbessern", sagte Bulmahn. Bewerben können sich alle Hochschulen, die nachweisen, dass sie die Einführung der internationalen Studiengänge bis zum Wintersemester 2007/ 2008 planen.

BMBF-Pressemitteilung vom 02.11.2004

Ansprechpartner:

Hochschulrektorenkonferenz, HRK

- Christian Tauch -

Koordinator Internationale Angelegenheiten

Ahrstraße 39

53175 Bonn

Tel. 0228/887-120

Fax. 0228/887-181

E-Mail: [tauch@hrk.de](mailto:tauch@hrk.de)

<http://www.hrk.de>

#### 3.4.2 Klare Stellungnahmen zu Bachelor und Master

Die Arbeitsgemeinschaft der 24 Technischen Universitäten und Hochschulen in Deutschland tagte in Saarbrücken

Hohe Qualität des universitären Masterabschlusses, anspruchsvolle Rolle des Bachelors, äußerste Durchlässigkeit vom Bachelor- zum Masterstudium, Nachholbedarf bei der Akkreditierung und stärker profilierte akademische Titel - auf diese Eckpunkte der künftigen universitären

IngenieurInnen-Ausbildung hat sich die Arbeitsgemeinschaft der 24 Technischen Universitäten und Hochschulen in Deutschland auf ihrer Tagung am 8. und 9. November 2004 in Saarbrücken verständigt.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Professor Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner (Präsident der TU Darmstadt), erklärte dazu, im Kern gehe es bei der Einführung von Studiengängen gemäß des Bologna-Prozesses darum, die nationale wie internationale Mobilität der Studierenden zu unterstützen. Deshalb sei es ein falsches Signal, wenn die Politik den Zugang universitärer Bachelor-Absolventinnen zu Masterprogrammen durch Quoten "künstlich begrenzen" wolle. In diesem Falle würde die "Akzeptanz der neuen Studiengänge bei den Studierenden nachhaltig beschädigt". Wörtlich heißt es dazu in der Erklärung der Arbeitsgemeinschaft: "Die Einführung von Bachelor und Master dient der Mobilität und der individuellen Bildungsprofilierung und darf nicht als Instrument der Mittelkürzung auf Kosten der Absolventenqualifikation missbraucht werden."

Ansprechpartner: Jörg Feuck, Pressestelle der TU Darmstadt  
Tel. 06151/164731  
E-Mail: [feuck@pww.tu-darmstadt.de](mailto:feuck@pww.tu-darmstadt.de)

Wortlaut der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft TU/TH in Deutschland

<http://idw-online.de/pages/de/news89366>

### **3.4.3 Bachelor und Master: Folgen für die Fachhochschulen**

Mehr als 250 Teilnehmende aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten im Oktober 2004 auf der von der Fachhochschule Dortmund ausgerichteten Tagung "Gleichwertig aber andersartig - Konsequenzen des Bologna-Prozesses für Fachhochschulen" über strukturelle Fragen und Folgen des Reformprozesses. Im Mittelpunkt der Tagung, die durch die Hochschulrektorenkonferenz finanziell unterstützt wurde, standen spezielle Fragen und Probleme von Fachhochschulen.

Umfangreiche Materialien zur Tagung stehen unter:

<http://www.fh-dortmund.de/bologna>

zur Verfügung.

### **3.4.4 Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt - Untersuchungen**

Eine Befragung durch das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln unter 672 Unternehmen bestätigt die zunehmende Akzeptanz von Bachelor- und Masterabschlüssen. Bereits 11,5 Prozent der befragten Unternehmen beschäftigen einen Bachelor-, 10 Prozent einen Masterabsolventen. Von den Firmen, die noch keinen Bachelor beschäftigen, können sich laut Umfrage rund drei Viertel vorstellen, künftig Bachelor- oder Masterabsolventen einzustellen. Vor allem große Unternehmen sind dabei den neuen Studienabschlüssen gegenüber aufgeschlossen.

Studie des IW Köln:

<http://www.iwkoeln.de/data/pdf/content/trends03-04-4.pdf>

Weitere Informationen:

<http://www.iwkoeln.de/default.aspx?p=pub&i=1473>

Eine Umfrage unter Betrieben im Raum Berlin-Brandenburg kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Die Befragung der Berliner Industrie- und Handelskammer (IHK), der Handwerkskammer (HWK) und

der Vereinigung der Unternehmensverbände (UVB) stellt aber auch fest, dass die Unternehmen trotz aller positiven Entwicklungen umfassendere Informationen über die Studien- und Prüfungsinhalte benötigen, um Bachelor- und Masterabsolventen eine reale Wettbewerbschance auf dem Arbeitsmarkt geben zu können.

### Studie des DIHK Berlin

Weitere Informationen:

<http://www.berlin.ihk24.de/BIHK24/BIHK24/servicemarken/presse/presseinfo/pressemitteilungen/Bachelor.jsp>

Quelle: evaNet-Newsletter 30/2004

### 3.5 Studiengebühren könnten soziale Selektion verschärfen

Stellungnahme des Deutschen Studentenwerks zur mündlichen Verhandlung des Bundesverfassungsgerichts zum Hochschulrahmengesetz.

Die Studiengebührenfreiheit und die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz sichern jungen Menschen aus einkommensschwachen Familien den Zugang ins Studium. Sie realisieren ein Stück Chancengerechtigkeit. Studiengebühren dagegen verteuern das Studium und schaffen für viele Studierwillige neue Hürden, weil es in Deutschland kein ausgebautes Stipendiensystem gibt", erklärte der Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (DSW), Achim Meyer auf der Heyde, vor der mündlichen Verhandlung des Bundesverfassungsgerichts zum Hochschulrahmengesetz am 09.11.2004. Nach der aktuellen Sozialerhebung des DSW finanzierten sich gerade einmal 2% der rund 2 Millionen Studierenden unter anderem mit Stipendien. "Die Einführung von Studiengebühren könnte die im deutschen Bildungssystem ausgeprägte soziale Selektion noch verschärfen", befürchtet Meyer auf der Heyde. Zudem dürften unterschiedliche Gebühren in Abhängigkeit von Hochschule und Studiengang die Freiheit der Berufswahl einschränken.

Weitere Informationen:

[http://www.studentenwerke.de/pdf/aeusserung\\_hrg\\_8\\_12\\_2003.pdf](http://www.studentenwerke.de/pdf/aeusserung_hrg_8_12_2003.pdf)

### 3.6 Deutscher Hochschulverband will Studienbedingungen verbessern

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat - auch mit Blick auf das bevorstehende Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Zulässigkeit von Studiengebühren - gefordert, die Studienbedingungen zu verbessern. "Wenn das Bundesverfassungsgericht Gebühren für ein Erststudium zulässt, muß gesetzlich festgeschrieben werden, daß die zusätzlichen Gelder in erster Linie zur Verbesserung der Studienbedingungen verwendet werden", erklärte DHV-Präsident Professor Dr. Bernhard Kempen.

Des weiteren schlägt der DHV vor, die Studienberatung vor Aufnahme eines Studiums von Grund auf neu zu organisieren. In der Beratung müsse über den Studienverlauf, die erwarteten Studienleistungen und die nach dem Studium offenstehenden Berufsfelder detailliert aufgeklärt werden. Der DHV plädiert zudem für hochschul- oder fakultätseigene "career centers", die den StudienabsolventInnen beim Übergang in den Arbeitsmarkt behilflich sind.

Weitere Informationen:

<http://www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/pm/pm21-04.pdf>

### 3.7 Preisverleihung D21-Hochschulwettbewerb "Get the Best"

Am 11. November 2004 wurden im Rahmen des Abendempfangs der Initiative D21 im Bremer Rathaus die Gewinnerinnen des Hochschulwettbewerbs "Get the Best" bekannt gegeben. Gesucht wurden die Hochschulen mit den besten Ideen, den kreativsten Konzepten und den spannendsten Visionen, um mehr Frauen für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge zu begeistern.

Die Universität Hannover überzeugte mit dem mit Abstand umfassendsten Gesamtkonzept zur Gewinnung von Studentinnen. Sie konnte das Preisgeld von 20.000 Euro entgegennehmen. Die Preise stammen von D21 Mitgliedsunternehmen, wie der Siemens AG, Cisco Systems, Intel, Microsoft Deutschland und Vodafone, die insgesamt 50.000 Euro, vier Ausstattungen zur IT-Academy und zahlreiche Praktika- und Werkstudentinnenplätze zur Verfügung gestellt hatten.

Die weiteren Gewinner des Wettbewerbes sind:

- Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven
- Universität Stuttgart und
- Technische Fachhochschule Berlin.

Als Konzepte mit hohem Zukunftspotenzial wurden vier weitere Beiträge ausgezeichnet: die Wettbewerbskonzepte der Universität Bremen, der FH Nordost-Niedersachsen, der TU Berlin und der Hochschule Görlitz/Zittau.

Die Schirmherrschaft für den diesjährigen Wettbewerb hat Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung, übernommen. Die Jury setzte sich zusammen aus hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Bildung.

Weitere Informationen:

<http://www.initiatived21.de/presse/presseinformationen>

Die Universität Bremen, die Universität Hannover, die Technische Fachhochschule Berlin, University of Applied Sciences und die Fachhochschule Nordostniedersachsen sind ebenfalls mit dem **Total E-Quality Prädikat** ausgezeichnet worden.

Mit dem **Total E-Quality Prädikat** werden Institutionen ausgezeichnet, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung von Chancengleichheit in ihren Einrichtungen bemühen und dabei auch Erfolge erzielen.

Das Prädikat unterstreicht die Bedeutung, die dem Thema Chancengleichheit innerhalb einer wissenschaftlichen Institution beigemessen wird; es kann daher als Marketing-Instrument verwendet werden. Die Bewerbung um das Prädikat basiert auf einer Selbsteinschätzung anhand eines Selbstbewertungsinstrumentes, das mit dem Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V., der Sozialforschungsstelle Dortmund sfs und Expert/innen aus Wissenschaft und Forschung entwickelt wurde. Das Pilotprojekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Der Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS betreut.

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>

### **3.8 Länderranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)**

Im aktuell veröffentlichten Länderranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegen

die Universitäten in Baden-Württemberg im nationalen Vergleich die meisten Spitzenplatzierungen. Auf den Plätzen zwei bis vier folgen die Hochschulen in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Im Mittelfeld liegen die Universitäten in Sachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt, Bremen, Rheinland-Pfalz, Berlin und Brandenburg. Die Schlussgruppe bilden Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, das Saarland, Schleswig-Holstein und Hamburg.

Das CHE-Länderranking ist eine Sonderauswertung der Daten des jährlich erscheinenden CHE-Hochschulrankings und basiert auf den Indikatoren Studierendurteil, Reputation, Studiendauer und Forschungsleistung. Für diese vier Kriterien wurde berechnet, wie häufig die untersuchten Fakultäten des jeweiligen Bundeslandes im Schnitt in der Spitzengruppe platziert sind. Die Daten wurden zwischen 2002 und 2004 erhoben.

Weitere Informationen und Download des Rankings:

<http://www.che.de/news.php?id=259>

### **3.9 Weltweites Uni-Ranking der britischen Times**

Die britische Zeitschrift "The Times Higher Education Supplement" hat ein Ranking der besten Hochschulen der Welt erstellt. Unter den 50 besten Hochschulen der Welt ist nur eine deutsche Universität zu finden: die Universität Heidelberg auf dem 47. Rang - ein "Juwel der deutschen Bildung" und "die älteste und wichtigste im Land von Luther und Einstein", so die britischen Redakteure. Ein ähnlich niederschmetterndes Ergebnis erzielte Frankreich. Spanien, Griechenland oder Italien gingen innerhalb der ersten 150 Plätze ganz leer aus.

Spitzenreiter sind die amerikanischen Universitäten Harvard, Berkeley, Yale, MIT, Princeton, Stanford und Caltech, in Europa können sich Oxford, Cambridge und die ETH Zürich auf den vorderen Plätzen behaupten.

Weitere Informationen:

<http://www.thes.co.uk/worldrankings/>

### **3.10 Bilanzworkshop - Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von Frauenförderprogrammen in Sachsen-Anhalt durch HoF Wittenberg**

Am 09.11.2004 veranstaltete HoF Wittenberg in Kooperation mit dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt in Magdeburg einen Bilanzworkshop zum Thema "Frauenförderung an Hochschulen: Rückenwind oder warme Luft?". Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse der vom Kultusministerium finanzierten zweieinhalbjährigen wissenschaftlichen Begleitung der Programme "Forschungsstipendien zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Land Sachsen-Anhalt" und "Förderung der Berufungsfähigkeit von Frauen an Fachhochschulen im Land Sachsen-Anhalt".

In seiner Begrüßungsansprache gab Peter Hinrichs vom Kultusministerium der Hoffnung Ausdruck, dass es auch nach dem Auslaufen des von Bund und Ländern getragenen Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) im Jahr 2006 gelingen möge, die Programme trotz angespannter Haushaltslage fortzusetzen. Dr. Kristin Körner, die von Seiten des Sozialministeriums maßgeblichen Anteil an der Programminitiierung hatte, zog angesichts von insgesamt 150 geförderten Wissenschaftlerinnen (einschließlich Vorläuferprogramme) und steigender Bewerberinnenanzahl eine positive Bilanz und plädierte dafür, dass auch die vom Land geplante Exzellenzförderung eine gleichstellungspolitische Ausrichtung mit verbindlicher Mittelzuschreibung

erfährt. Als Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung stellte die Projektleiterin Dr. Uta Schlegel u.a. vor, dass die zu Beginn und Ende der Förderung geführten Interviews mit den Stipendiatinnen zum einen ein hohes Maß an Wertschätzung der Förderung hatten erkennen lassen, zum anderen zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Erhöhung der Zieladäquatheit der Maßnahmen aufzeigten.

Verbesserungsbedarf wurde in der Diskussion - u.a. gestützt durch Erfahrungsberichte ehemaliger Stipendiatinnen - im Hinblick auf die Planungssicherheit, die Dauer der Förderung, die Flexibilisierung der sensiblen Abschlussphase, den Status und die Hochschulintegration der Stipendiatinnen, die Berücksichtigung der besonderen Situation von Frauen mit Kindern und zusätzliche berufs- und karriererelevante Qualifizierungsangebote (z.B. Hochschuldidaktik, Drittmittelakquise, Haushalts- und Arbeitsrecht, Präsentationstechniken, Bewerbungstraining) gesehen. Aus dem Kreis derzeitiger Stipendiatinnen wurde darüber hinaus die Bildung eines Netzwerks und die Organisation eines Coachings angeregt. Einig war man sich darin, dass im Interesse der Effektivierung der Förderung Informationen über den beruflichen Verbleib der Stipendiatinnen dringend erforderlich wären.

<http://www.hof.uni-halle.de/index,id,2.html#180>

### **3.11 Historikerin auf Dorothea-Erxleben-Gastprofessur berufen**

Zum Wintersemester 2004/05 wurde Dr. phil. Karin Stukenbrock, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf die Dorothea-Erxleben-Professur der Otto-von-Guericke-Universität berufen. Ihre Lehr- und Forschungsgebiete umfassen u. a. sozial- und medizinhistorische Themen des 18. Jahrhunderts bis zur Neuzeit.

Während der Zeit ihrer Gastprofessur will die Wissenschaftlerin gemeinsam mit PD Dr. Eva Brinkschulte, Geschichte, Ethik und Theorie der Medizinischen Fakultät, ein Forschungsprojekt zur Geschichte der Medizin in Magdeburg und Halle initiieren. Um mit ihrer Professur auch in der Stadt zu wirken, wird Karin Stukenbrock im kommenden Jahr im Rahmen des Stadtjubiläums eine öffentliche Vortragsreihe zum Themenfeld "Stadt und Gesundheit" anbieten.

Karin Stukenbrock lehrt an der Hallenser Universität als Historikerin an der Medizinischen Fakultät. Als Dorothea-Erxleben-Gastprofessorin wird sie in Magdeburg sowohl an der Medizinischen Fakultät als auch an der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften wirken. Dies ist eine Besonderheit, die in diesem Studienjahr zum ersten Mal mit der Professur verbunden ist. Die Verknüpfung der Disziplinen sieht Karin Stukenbrock als Chance, die im Wissenschaftsbetrieb geforderte Interdisziplinarität praktisch umzusetzen.

Zum Wintersemester 1997/98 wurde an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg die Dorothea-Erxleben-Professur eingerichtet. Dorothea Erxleben (1715 bis 1762) erwarb als erste deutsche Frau 1754 in Halle den medizinischen Dokortitel. Im Frauenförderprogramm ist die Dorothea-Erxleben-Professur für Wissenschaftlerinnen vorgesehen. Die Gastprofessur soll Forscherinnen aus allen Fachgebieten, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, zur fachlichen und persönlichen Profilierung offen stehen. Mit Frau Professor Stukenbrock wird die Dorothea-Erxleben-Gastprofessur zum neunten Mal besetzt.

Quelle: idw-online



## **4. Schwerpunktthema**

## Online-NutzerInnenbefragung der Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult

Autorin: Alexandra Duda, wiss. Mitarbeiterin CEWS

**Der folgende Artikel gibt einen Überblick über den Status Quo der Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult <http://www.femconsult.de> und zeigt Zukunftsperspektiven für deren Weiterentwicklung auf. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der aktuellen NutzerInnenbefragung vorgestellt, die in die Optimierung der Datenbank einfließen werden.**

### *Die Datenbank heute: Führende Position in Europa*

Die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung in Deutschland ist das zentrale Ziel des CEWS. Zu diesem Zweck entwickeln wir Maßnahmen, um unter anderem den Frauenanteil bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung zu erhöhen und hochqualifizierte Expertinnen für Gremienarbeit oder Gutachterinnen-tätigkeiten zu vermitteln. Die Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Instrument.

FemConsult zählt zu den führenden Wissenschaftlerinnen-Datenbanken in Europa und ist europaweit die größte interdisziplinäre Datenbank ihrer Art. Durch die weitere Erhöhung der Anzahl der Einträge und die Steigerung des Bekanntheitsgrades wird sie in Zukunft diese Position weiter ausbauen. Diese Entwicklung wird gefördert durch die Einbettung der FemConsult-Datenbank in das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, das europaweit eine führende Position im Bereich Frauen in Wissenschaft und Forschung inne hat.

FemConsult umfasst derzeit rund 6.000 Einträge hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen. Die Zahl der Recherche-Anfragen von Hochschulleitungen steigt kontinuierlich.

Die Vorteile für Wissenschaftlerinnen bestehen in folgenden Aspekten:

- Erhöhung der Karrierechancen
- Schneller und bequemer Online-Eintrag
- Änderung und Aktualisierung jederzeit online möglich
- Kostenloser Service
- Hoher Bekanntheitsgrad der Datenbank

Den NutzerInnen/Recherchierenden aus Wissenschaft und Forschung bietet FemConsult:

- Komfortable Online-Recherche nach qualifizierten Wissenschaftlerinnen aus allen Fachdisziplinen
- Passgenaue Auswahl
- Kostenlosen Service
- Hohen Aktualitätsgrad durch die laufende Pflege der Datenbank

### *Die Zukunft von FemConsult: Direktkontakt, höherer Nutzungskomfort und Internationalisierung*

Die Datenbank wird in technischer Hinsicht laufend weiterentwickelt. Ein umfassender Relaunch ist für das Frühjahr 2006 geplant. Mit neuen Recherche-Möglichkeiten und verbessertem Bedienungskomfort wird es für Hochschulleitungen in Zukunft noch einfacher, selbständig online zu recherchieren. Gleichzeitig werden die Datensätze noch ausführlicher sein, wodurch die "Trefferquote" weiter erhöht wird.

Um die Online-Suchmöglichkeiten in FemConsult weiter zu verbessern und damit die Auffindbarkeit geeigneter Wissenschaftlerinnen für verschiedene Positionen zu erhöhen, werden von den Wissenschaftlerinnen in Zukunft weitere Informationen als Pflichtangaben abgefragt. Diese werden

bei der Online-Suche angezeigt und sind damit öffentlich zugänglich:

- Name/Vorname
- e-mail-Adresse
- Status (Prof., PD, Dr. etc.)
- Fach
- Schwerpunkte
- Arbeits- und Forschungsgebiete

Durch die direkte Kontaktmöglichkeit wird der Nutzungskomfort erheblich verbessert. Die Einträge werden in Zukunft ausschließlich in englischer Sprache anzugeben sein, um den Wissenschaftlerinnen Zugang zu internationalen Vakanzen zu ermöglichen.

Das CEWS wird auch die Vermarktung der Datenbank weiter intensivieren.

Das CEWS bringt seine Kompetenz im Bereich Wissenschaftlerinnen-Datenbanken aktuell als Projektleiter und Koordinator in das EU-Projekt "*Study on Databases of Women Scientists (DATAWOMSCI)*" <http://www.cews.org/cews/prokoo.php> ein. Im Rahmen dieses Projektes wird gemeinsam mit Partnerorganisationen aus fünf EU-Ländern eine Bestandsaufnahme aller in Europa existierenden Wissenschaftlerinnen-Datenbanken vorgenommen. Auf dieser Basis wird eine Machbarkeitsstudie erstellt, in der Optionen zur Vernetzung dieser Datenbanken sondiert und bewertet werden. Darüber hinaus werden Qualitätskriterien und technische Standards definiert und Empfehlungen für den Aufbau neuer Datenbanken formuliert.

Das know-how aus diesem Projekt, die Ergebnisse aus der aktuellen NutzerInnen-Befragung und die Erfahrung des CEWS im Datenbankbereich werden der gezielten Weiterentwicklung und Optimierung von FemConsult zugute kommen und bieten eine exzellente Grundlage dafür, deren bedeutende Position weiter auszubauen.

### *Online Befragung der NutzerInnen*

Im Zeitraum vom 21. September bis 05. Oktober 2004 hat das CEWS eine Online-Befragung der NutzerInnen der Datenbank FemConsult durchgeführt, um sowohl vonseiten der eingetragenen Wissenschaftlerinnen als auch von den Recherchierenden aus dem Wissenschafts- und Forschungsbereich weitere Anregungen für die Optimierung der Datenbank zu erhalten. Der erfreulich hohe Rücklauf sowie Lob und Kritik stellen eine gute Grundlage dar, um konkrete Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

### *Befragung der eingetragenen Wissenschaftlerinnen*

Im Rahmen der Befragung wurden drei Themenbereiche angesprochen:

- Zufriedenheit mit der aktuellen Datenbank
- Verbesserungsvorschläge
- Akzeptanz der vom CEWS bereits beschlossenen Neuerungen

1.350 Datensätze konnten in die Auswertung einbezogen werden.

Einige der wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden genannt:

- Die NutzerInnenfreundlichkeit der Datenbank wird im Mittel mit der Note 2,2 bewertet.
- Eine weitere Vereinfachung der Eintragseingabe und -aktualisierung durch höheren Bedienungskomfort wird angeregt.

- Es sollten zusätzliche Informationskategorien eingeführt werden, um die "Trefferquote" weiter zu verbessern.
- 90 % aller Befragten sind zu einem Neueintrag unter dem vom CEWS vorgegebenen neuen Bedingungen bereit.

Hier gelangen Sie zu einer grafischen Darstellung der zentralen Ergebnisse der Befragung der in die FemConsult-Datenbank eingetragenen Wissenschaftlerinnen: [http://www.cews.org/cews/files/237/de/Onlinebefragung\\_Wissenschaftlerinnen.pdf](http://www.cews.org/cews/files/237/de/Onlinebefragung_Wissenschaftlerinnen.pdf)

### *Befragung der Recherchierenden*

Ziel der Befragung der in FemConsult Recherchierenden war es, Informationen über folgenden Themen zu erhalten:

- Bekanntheitsgrad und Nutzungsverhalten
- Zufriedenheit mit dem derzeitigen Angebot
- Verbesserungsvorschläge
- Bereitschaft zur selbständigen Recherche

418 Datensätze konnten in die Auswertung einbezogen werden.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt:

- 46 % aller Antwortenden gaben an, die Datenbank zu kennen.
- Von allen ProbandInnen, die die Datenbank kennen, haben sie 44 % noch nicht genutzt. Weitere 37 % aller Befragten haben bereits über Anfragen an das CEWS die Datenbank genutzt, 19 % haben selbst in FemConsult recherchiert.
- In erster Linie wird die Datenbank zur Suche nach Kandidatinnen für Hochschulprofessuren genutzt.
- Die Passgenauigkeit im Hinblick auf die ausgewählten Einträge wird im Durchschnitt mit der Note 2,75 bewertet.
- Die NutzerInnenfreundlichkeit der Datenbank wurde von den bereits Online-Recherchierenden im Durchschnitt mit 2,4 bewertet.
- Eine weitere Vereinfachung der Online-Recherche durch höheren Bedienungskomfort wird angeregt.
- Es sollten zusätzliche Suchkriterien geboten werden, um die "Trefferquote" weiter verbessern.
- Die Nennung der Direktkontaktdaten der eingetragenen Wissenschaftlerinnen wird sehr positiv aufgenommen.
- Knapp drei Viertel der bisher über das CEWS Suchenden sind bereit, unter den neuen Bedingungen selbst online zu recherchieren.

Hier gelangen Sie zu einer grafischen Darstellung der zentralen Ergebnisse der Befragung der in der FemConsult-Datenbank Recherchierenden:

[http://www.cews.org/cews/files/237/de/Onlinebefragung\\_Recherche.pdf](http://www.cews.org/cews/files/237/de/Onlinebefragung_Recherche.pdf)

Für Rückfragen zur Datenbank, zum EU-Projekt und zur Befragung steht Ihnen Frau Almuthe Schlüter unter Tel. 0228/73-4838 oder e-mail [a.schlueter@cews.uni-bonn.de](mailto:a.schlueter@cews.uni-bonn.de) zur Verfügung.



## **5. Europa und Internationales**

## 5.1 Siebtes EU-Forschungsrahmenprogramm

### 5.1.1 Deutsche Position zum 7. Forschungsrahmenprogramm

Am 16. Juni 2004 wurde die Kommissionsmitteilung "Wissenschaft und Technologie: Schlüssel zur Zukunft Europas - Leitlinien für die Forschungsförderung der Europäischen Union" verabschiedet, die Vorstellungen der Europäischen Kommission zum 7. Rahmenprogramm und der weiteren Umsetzung des Lissabon Prozesses und dem Konzept eines Europäischen Forschungsraums beinhaltet. Nun liegen mit dem offiziellen Positionspapier die Kernforderungen der Bundesregierung an das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm vor.

Zu Wissenschaft und Gesellschaft fordert die Bundesregierung, dass die Eigenständigkeit dieses Bereiches erhalten bleiben soll, "allerdings mit einer stärkeren Fokussierung auf die Themen Technikakzeptanz, Gender Mainstreaming, Bioethik "Gutes Regieren" (Governance) und Steigerung des Interesses bei den Jugendlichen für Forschung und Technologie."

Kommissionsmitteilung und deutsche Position unter:

<http://www.rp6.de/rp7>

Bei der online-Befragung zum 7. Forschungsrahmenprogramm wies das CEWS zum einen darauf hin, dass Geschlechterforschung und Gender Impact Assessments in allen thematischen Prioritäten integraler Bestandteil sein sollte. Zum anderen muss der Bereich "Women and Science" einen gewichtigeren Platz einnehmen und nicht - wie in den bisherigen Planungen der Kommission - lediglich unter Mobilität von ForscherInnen behandelt werden.

### 5.1.2 Sechs Thesen der HRK zum 7. EU-Forschungsrahmenprogramm

Das Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat auf seiner Sitzung in Saarbrücken am 09. November 2004 sechs Eckpunkte für die Gestaltung des Programms formuliert. Dabei spricht sich die HRK u.a. für die Einrichtung eines Europäischen Forschungsrats aus, insbesondere zur Förderung von Grundlagenforschung. Gefordert wird eine deutliche Vereinfachung der derzeitigen Förderverfahren. Weiter sollen interdisziplinäre Themen oder branchenübergreifende Teams besonders gefördert werden. Die HRK spricht sich in diesem Zusammenhang insbesondere für eine verstärkte Förderung auch der Geistes- und Sozialwissenschaften aus.

<http://www.hrk.de>

### 5.1.3 Stellungnahme der Leibniz Gemeinschaft zum 7. Forschungsrahmenprogramm

Die Leibniz Gemeinschaft hat ihre umfassende Unterstützung für die erklärten Ziele der Kommission für das Siebte Rahmenprogramm (RP7) erklärt und gleichzeitig eine Reihe von Verbesserungen genannt, die ihrer Ansicht nach am derzeitigen Programm vorgenommen werden könnten.

<http://www.leibniz-gemeinschaft.de/index.html>

[http://www.wgl.de/extern/presse/index\\_3.html](http://www.wgl.de/extern/presse/index_3.html)

<http://www.leibniz-gemeinschaft.de/>

### 5.1.4 Europäischer Forschungsbeirat bestürzt über mangelnden Fortschritt bei Geistes- und Sozialwissenschaften

Der Europäische Forschungsbeirat (EURAB) beklagt in seinen Empfehlungen zur Vorbereitung des Siebten Forschungsrahmenprogramms (RP7) sowie zum aktuellen Rahmenprogramm, dass Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) zwar nicht grundsätzlich aus den verbleibenden Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen oder den Gesprächen über

das RP7 ausgeschlossen sei, ihr allerdings auch kein besonderer Stellenwert eingeräumt werde. "Angesicht der (potentiell) bedeutsamen Rolle der GSW in Verbindung mit der Tatsache, dass sie im Vergleich zu Natur-, Medizin- und Ingenieurwissenschaften relativ unterrepräsentiert sind, ist dies besonders besorgniserregend", so der EURAB.

Mitteilung (EU-Nachrichten)

[http://europa.eu.int/comm/research/eurab/index\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/research/eurab/index_en.html)

### **5.1.5 „Consultation Process“ zum 7. RP offen bis zum Ende des Jahres**

Der offene Konsultationsprozess für Forschungsthemen für das 7. Rahmenprogramm im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften ist bis zum Ende des Jahres verlängert worden! Nutzen Sie die Gelegenheit, sich bei der Gestaltung des 7. Rahmenprogramms einzubringen. Die Informationen, die auf diese Weise der Kommission aus der Forschungslandschaft zukommen, bilden einen Baustein für die Konzipierung zukünftiger Arbeitsprogramme.

Unter folgendem Link können Sie sich beteiligen oder mehr über das Procedere erfahren:

[http://europa.eu.int/comm/research/future/ssh/index\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/research/future/ssh/index_en.html)

### **5.1.6 EU-Kommission startet neue Website für Forschungsthemen im RP7**

Die Europäische Kommission hat eine neue Website mit Informationen über die laufenden Arbeiten zur Ermittlung der thematischen Forschungsprioritäten für ihre Vorschläge zum Siebten Rahmenprogramm (RP7) eingerichtet.

Auf der Seite werden die Kriterien für die Ermittlung der Prioritäten des RP7 beschrieben. Darüber hinaus gibt die Seite Informationen dazu, wie sich interessierte Parteien an der Debatte beteiligen können. Letztendlich möchte die Kommission die Themenbereiche, die nach dem Sechsten Rahmenprogramm fortgeführt werden sollten, und neue aufkommende Themenbereiche (darunter die beiden neuen Bereiche Weltraum und Sicherheit, die in der Mitteilung der Kommission aufgeführt sind) ermitteln.

[http://europa.eu.int/comm/research/future/themes/index\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/research/future/themes/index_en.html)

### **5.2 EC adopts IST 2005 work plan on non-discrimination**

Under the Community Action Programme to combat discrimination (2001-2006), the European Commission recently published its work plan and budget breakdown for the period January - December 2005. This can be downloaded from:

[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/fundamental\\_rights/prog/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/employment_social/fundamental_rights/prog/index_en.htm)

### **5.3 Unique new platform offers European scientific community a common voice**

On 25 October 2004, the Initiative for Science in Europe (ISE) was officially launched at an ISE conference in Paris, France.

The launch marked the coming together of some 35 European scientific organizations to structure and give greater weight to the input of the scientific community into science policy-making and to promote the European Research Council (ERC).

ISE is an independent and informal platform for organizations committed to the scientific and technological development of Europe. It provides a common forum to advocate independent scientific advice in European policy-making and stimulate the involvement of European scientists in the design and implementation of European science and technology policy.

ISE now includes organizations such as the European Life Sciences Forum (ELSF), the European Molecular Biology Organization (EMBO), the European Molecular Biology Laboratory (EMBL), the European Physical Society (EPS), the European Science Foundation (ESF), the European Southern Observatory (ESO), the European University Association (EUA), EuroScience, the Federation of European Biochemical Societies and many more representative of all scientific disciplines ranging from mathematics and chemistry to the social sciences and humanities. ISE membership is open to all European organizations.

<http://www.initiative-science-europe.org>

[http://www.embo.org/press/ISE\\_launch.html](http://www.embo.org/press/ISE_launch.html)

#### **5.4 ELFE - das europäische Programm E-Learning for Female Entrepreneurs**

Die Fachhochschule Karlsruhe - Hochschule für Technik beteiligt sich am internationalen Programm zur Förderung von Frauen als Unternehmensgründerinnen. Die Europäische Union fördert das Projekt mit rund 1,1 Millionen Euro.

"ELFE" ist die Kurzform für das europäische Programm "E-Learning for Female Entrepreneurs", das über eine internetbasierte Lern- und Informationsplattform insbesondere Frauen auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit durch eine Unternehmensgründung unterstützen möchte.

Weitere Informationen:

[http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=87555](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=87555)



### **6. Frauen- und Genderforschung**

#### **6.1 Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education 2005**

The brochure of the Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education in Oxford, UK in 2005 can now be downloaded from the Network website at:

<http://www.helsinki.fi/tasa-arvo/suomi/equni.html>



### **7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine**

#### **7.1 Lautenschläger-Forschungspreis**

Einer der höchstdotierten Wissenschaftspreise wird zum dritten Mal ausgeschrieben - Bis zum 15. Januar 2005 können internationale SpitzenforscherInnen aller Disziplinen für den Lautenschläger-Forschungspreis der Universität Heidelberg nominiert werden.

Mit dem Preis können international anerkannte WissenschaftlerInnen der Universität Heidelberg sowie renommierte ausländische WissenschaftlerInnen ausgezeichnet werden, die der Universität Heidelberg in wissenschaftlicher Kooperation verbunden sind. Der Preis richtet sich an alle Wissenschaftsbereiche, Naturwissenschaften und Medizin ebenso wie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Sowohl anwendungsbezogene Forschung als auch Grundlagenforschung werden gefördert. Mit den bisher vergebenen zwei Preisen wurden Forschungsarbeiten im Bereich der Hochenergiekernphysik sowie der Krebsforschung ausgezeichnet.

KandidatInnen können von WissenschaftlerInnen der Universität Heidelberg, ausländischen Universitäten mit wissenschaftlichen Beziehungen zur Universität Heidelberg, deutschen und

ausländischen Akademien der Wissenschaften, Instituten der großen deutschen Wissenschaftsorganisationen sowie PreisträgerInnen des Leibniz- und des Max-Planck-Forschungspreises vorgeschlagen werden. Eine Eigenbewerbung um den Preis ist jedoch ausgeschlossen.

Weitere Informationen und die Nominierungsunterlagen erhalten InteressentInnen unter:

[lautenschlaeger-forschungspreis@zuv.uni-heidelberg.de](mailto:lautenschlaeger-forschungspreis@zuv.uni-heidelberg.de)  
<http://www.lautenschlaeger-forschungspreis.uni-hd.de>

## **7.2 Wissenschaftspreises 2005: Medizintechnik**

Der Industrie-Club Düsseldorf und das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen schreiben in diesem Jahr zum achten Mal den mit 20.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis für junge Forscherinnen und Forscher in Nordrhein-Westfalen aus. 2005 wird der Preis für hervorragende Arbeiten im Themenfeld Medizintechnik ausgelobt.

Dem/der Preisträger/in wird die Teilnahme am jährlichen Nobelpreisträgertreffen in Lindau ermöglicht. Der Preis soll dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Innovation in der Anwendung zu überwinden. Er wird jährlich in wechselnden wissenschaftlichen Disziplinen vergeben.

Es sollen wichtige therapeutische und diagnostische Innovationen für den direkten Einsatz an Patienten prämiert werden. Hierzu zählen Forschungsarbeiten zu diagnostischen und bildgebenden Verfahren, Patientenüberwachungssysteme, neue und verbesserte Operationsmethoden und -techniken (insbesondere auch die informations- und robotertechnische Unterstützung der behandelnden Ärzte), Implantate und Prothesen. Zugelassen sind Arbeiten aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Informatik und der Medizin.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2004. InteressentInnen wenden sich bitte an das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Dr. Arne Claussen, 40190 Düsseldorf, Tel.: 0211/38790-0, Fax: 0211/370586, E-Mail: [claussen@mail.wz.nrw.de](mailto:claussen@mail.wz.nrw.de)  
<http://www.wz.nrw.de/wz/veran/wispreis/ausschr.htm>

## **7.3 Studienpreis der Körber-Stiftung**

"Ausweg Wachstum?" Unter dieser Frage schreibt die Körber-Stiftung zum sechsten Mal den Deutschen Studienpreis aus. Der Wettbewerb richtet sich an Studierende und junge Forschende aller Fachrichtungen bis einschließlich 30 Jahre. Einsendeschluss ist am 01. Oktober 2005. Den TeilnehmerInnen winken Preise im Gesamtwert von bis zu 100.000 Euro.

Mehr Informationen zum Wettbewerb sowie ein Online-Anmeldeformular gibt es unter <http://www.studienpreis.de>.

Dort kann auch ein Newsletter mit Artikeln, Tipps und Links zum Ausschreibungsthema abonniert werden.

## **7.4 Neuausschreibung des Projektes "peer mentoring" (Schweiz)**

Nachwuchsförderung für Wissenschaftlerinnen der Universitäten Zürich, Basel, Luzern und St. Gallen.

Im Zuge des Bundesprogramms Chancengleichheit, das die Verdoppelung der Zahl der Professorinnen auf 14 Prozent bis 2006 anstrebt, werden seit dem Jahr 2000 an den Schweizer Hochschulen Mentoringprojekte zur Förderung des weiblichen Nachwuchses durchgeführt. Die

Mittel zur Finanzierung dieser Projekte stammen je zur Hälfte aus dem Bundesprogramm und aus Eigenmitteln der Universitäten.

Wissenschaftlerinnen schliessen sich zu Peer-Gruppen zusammen und reichen bis spätestens 31. Dezember 2004 an ihrer Universität (Basel, Luzern, St.Gallen, Zürich) einen Projektantrag ein. An der Universität Zürich können sieben Peer-Gruppen, in Basel zwei und in Luzern und St. Gallen je eine Peer-Gruppe in das peer mentoring aufgenommen werden. An jeder Universität wird eine Jury aus Professorinnen und Professoren, Angehörigen des Mittelbaus sowie Mitgliedern der Gleichstellungskommission zusammengestellt. Sie begutachtet die Projektanträge. Die ausgewählten Projektgruppen erhalten Eigenmittel von maximal 14'000 Franken pro Jahr, mit denen sie ihre Verankerung in die wissenschaftliche Gemeinschaft fördern können.

Weitere Informationen zu den Anträgen:

<http://www.mentoring.unizh.ch/peermentoring/index.html#ausschreibung>

### **7.5 Lise-Meitner-Programm**

In Anpassung an die sich verändernden hochschulrechtlichen Rahmenbedingungen werden im Rahmen des Lise-Meitner-Programms künftig anstelle von Habilitationsstipendien Postdoc-Stipendien für besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben.

Weitere Informationen:

[http://www.mwf.nrw.de/Hochschulen\\_in\\_NRW/Gleichstellung2/LiseMeitner/index.html](http://www.mwf.nrw.de/Hochschulen_in_NRW/Gleichstellung2/LiseMeitner/index.html)

### **7.6 Hildegardis-Verein richtet Helene Weber-Forschungskolleg ein**

Der Hildegardis-Verein e.V., der älteste Verein zur Förderung von Frauenstudien in Deutschland, richtet für das Jahr 2005 erstmals ein eigenes Forschungskolleg ein. Es ist der Erforschung des politischen Wirkens von Helene Weber gewidmet. Der Verein schreibt dazu fünf Stipendien à 12.000 Euro aus.

Das Kolleg richtet sich an christliche Frauen aller Fachrichtungen, die über einen in Deutschland anerkannten Hochschulabschluss verfügen oder die bereits eine Promotion abgeschlossen haben. Förderbeginn ist der 01.02.2005. Es umfasst ein Jahres-Stipendium in Höhe von 1.000 Euro monatlich und beinhaltet eine thematische Begleitung in Form von zwei Seminaren im Verlauf des Forschungsjahres. Abschluß des Projektes bildet die gemeinsame Publikation der Forschungsergebnisse durch den Hildegardis-Verein.

Bewerbungsschluss (Kurzbewerbungen) ist der 30.11.2004. Bewerbungen sind zu richten an den Hildegardis-Verein e.V., Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn. Zusätzlich zum Stipendium können Bewerberinnen einen Antrag auf Familienförderung stellen. Über diesen wird selbständig entschieden. Die Familienförderung beträgt 50 Euro pro Kind und Monat.

Weitere Informationen unter <http://www.hildegardis-verein.de/Förderung/Stipendien>.



## **8. Ehrungen**

## 8.1 UK scientist and children's author wins EMBO Award for Communications 2004

Fran Balkwill, Professor of Cancer Biology at the Barts & The London, Queen Mary's Medical School, is the 2004 winner of the EMBO Award for Communication in the Life Sciences.

Fran Balkwill receives the award in recognition of her outstanding contribution to science communication for children. The cancer researcher has authored 13 children's books that take a novel look at a range of topics from genetics to HIV and AIDS. Balkwill is also the Director of the 'Centre of the Cell', an exciting new interactive bioscience centre in London's East End.

The EMBO Award for Communication is presented annually to a practising life scientist in Europe who has made significant contributions to public understanding of science. The award highlights the exceptional efforts made by many scientists to combine science communication activities with a full-time research career. Winners of the EMBO Communications Award are also put forward for the European Commission's Descartes Prize for Science Communication.

The International jury applauded Balkwill for 'her spectacular work in communicating important scientific concepts to the young and her untiring efforts to bring critical science and health messages to deprived communities'. The prize of Euro 5,000 and a handcrafted gold and silver medal were presented to Fran Balkwill on November 5, 2004 at the EMBL/EMBO Science & Society Conference, "Time and Aging - Mechanisms and Meanings" in Heidelberg, Germany.

Deadline for 2005 EMBO Award for Communication in the Life Sciences: May 31, 2005

<http://www.embo.org>

## 8.2 Marie Curie Award für Benedetta Ciardi

Benedetta Ciardi, eine Wissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Astrophysik, hat als eine von fünf Forschern den angesehenen Marie Curie Preis 2004 der Europäischen Kommission am 07. November 2004 bei einer Preiszeremonie in Warschau entgegengenommen. Benedetta Ciardi wurde für Arbeiten geehrt, bei denen sie die Effekte untersucht hat, die die Strahlung der ersten Sterne auf das intergalaktische Gas und die Galaxienbildung im frühen Universum hatte. Weitere Informationen:

[Marie-Curie-Preis 2004](#)

[Marie-Curie-Woche 2004 \(Warschau\)](#)

[Cordis-Artikel](#)

Quelle: [http://www.mpa-garching.mpg.de/mpa/institute/news\\_archives/benedetta\\_mc-de.html](http://www.mpa-garching.mpg.de/mpa/institute/news_archives/benedetta_mc-de.html)



## 9. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

## 9.1 Gender.Changemanagement - Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten

Eine geschlechterorientierte Personal- und Organisationsentwicklung wird als Wettbewerbsfaktor immer wichtiger, um kompetente Fachkräfte langfristig an ein Unternehmen zu binden. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ermöglicht eine optimale Nutzung aller personeller Ressourcen, verbessert die Organisationskultur und somit die effektive Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Vor diesem Hintergrund wird eine berufsbegleitende Weiterbildung innerhalb des Projektes "Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit für Frauen und Männer im Unternehmen" angeboten und ab Februar 2005 in einem dritten Durchgang stattfinden. Es wird unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Europäischen Sozialfonds und dem Deutschen Gewerkschaftsbund.

Zielgruppe der Weiterbildung sind Männer und Frauen aus Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und sonstigen Organisationen, die für Genderthemen (Gleichstellung, Gender Mainstreaming, Diversity Management etc.) verantwortlich sind.

Die Teilnehmenden werden qualifiziert, Veränderungsprozesse mit dem Ziel und unter Berücksichtigung von Chancengleichheit zu konzipieren und umzusetzen. Dabei werden aktuelle und bewährte Ansätze und Instrumente aus der Organisations- und Personalentwicklung um ein "Genderwissen" erweitert.

<http://www.lsa-consult.de>

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/aktuelles,did=21606.html>



## 10. Termine

Alle Termine sind in ausführlicher Form auf unserer Homepage <http://www.cews.org> im Bereich "informationpool /Veranstaltungskalender" aufgeführt!

24.11. - 25.11.2004

### **Geschlechtergrenzen in Bewegung: Gleichheit, Reziprozität, Solidarität**

Zehn Jahre Marie Jahoda Gastprofessur für Internationale Geschlechterforschung

Veranstaltungsort: Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum

26.11. - 27.11.2004

Conference

### **The European Union's Policy of Gender Equality - Implications of deeper Integration and further Enlargement**

Veranstaltungsort: Haus Rissen, Hamburg

26.11. - 27.11.2004

### **International Conference Gender and Activism**

The conference will take place at the University of Lausanne, Switzerland.

26.11. - 27.11.2004

Internationale Fachkonferenz

### **Der NFFG. Bilanz und weiterführende Impulse der Frauen-/Geschlechterforschung in Naturwissenschaften, Technik und Medizin**

Tagungsort: Hannover, Herrenhäuser Str. 8

26.11.2004

Fachtagung

**Formen des Zusammenlebens**

4. Fachtagung Frauen- und Genderforschung in Rheinland-Pfalz, Teil II, an der Universität Trier

27.11.2004

Fachtagung

**Haushalt für alle! Mit Gender Budgeting zum geschlechtergerechten Haushalt**

Veranstaltungsort: IBZ Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, Amalienstr. 38, 80799 München

02.12.2004

**Einheitliche Qualitätskriterien und Messmethoden für Mentoring in Technik und Naturwissenschaften**

Veranstaltungsort: Mainz

02.12. - 03.12.2004

Symposium

**III. Loccumer Symposium zur Umsetzung der EU-Gleichbehandlungsrichtlinien in Deutschland**

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Loccum

02.12.2004

Symposium

**Einheitliche Qualitätskriterien und Messmethoden für Mentoring in Technik und Naturwissenschaften**

3. Ada-Mentoring-Symposium des Ada-Lovelace-Mentoring e.V. Johannes Gutenberg-Universität in Mainz

Veranstaltungsort: Johannes Gutenberg-Universität in Mainz

03.12. - 04.12.2004

Internationaler und interdisziplinärer Workshop Nr. 1

**Gender & Sciences**

U.a. Vortrag von Isabel Beuter, Wiss. Mitarbeiterin, CEWS: **"The Concept of the European Platform of Women Scientists - An Instrument of Support and a Way to Become Active in the Policy Debate."**

Veranstaltungsort: Universität Luxemburg· Campus Limpertsberg Luxemburg · 162a, Avenue de la Faïencerie Bâtiment des Sciences· Raum 0.03

02.12.2004

Tagung Netzwerk Frauenforschung NRW

**"Anstößige Einflüsse: Impulse und Wirkungen der Frauen- und Geschlechterforschung"**

Veranstaltungsort: Tagungshaus: Campus-Treff, Universität Dortmund

03.12. - 04.12.2004

Kongress 2004

**Medizin und Geschlecht. Dimensionen soziomedizinischer Genderforschung**

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Essen

06.12.2004

Podiumsdiskussion

**Gerechtigkeit statt Diskriminierung**

Veranstalterinnen: Feministisches Rechtsinstitut und Deutscher Juristinnenbund (djb)

Veranstaltungsort: Mozartsaal, Logenhaus, Moorweidenstraße 36, 20146 Hamburg

09.12. - 11.12.2004

Internationaler Kongress

**Sport, Women & Leadership**

Veranstaltungsort: Berlin

10.12. - 12.12.2004

Workshop

**Quo vadis, Gleichstellung?**

Veranstalter: Gesellschaft für Politische Bildung e.V. in Koop. mit GMEI - Gender Mainstreaming

Expertinnen International

Veranstaltungsort: Akademie Frankenwarte, Würzburg

14.12. - 15.12.2004

Rekrutierungsmesse

**Careers in Europe Forum**

Internationale Rekrutierungsmesse für hochqualifizierte Absolventinnen und Young Professionals  
Brüssel

17.12.2004

Fachtagung

**"Mehr als ein Gendermodul!"**

Gleichstellungsfragen bei der Akkreditierung von Studiengängen

Veranstaltungsort: FH-Dortmund

21.01. - 22.01.2005

IAFFE-Europe conference

**"Central and Eastern Europe: A feminist economic dialogue on transition and EU-enlargement"**

Veranstaltungsort: Budapest

04.02. - 05.02.2005

Konzepte von Familie und Freundschaft, Wandel der Lebensformen vom 18.-21. Jahrhundert, Teil II

4. Fachtagung Frauen- und Genderforschung in Rheinland-Pfalz

Call for Papers: Deadline 1.12.2004

Veranstaltungsort: Universität Trier

18.02.- 20-02-2005

Symposium

**Geschlechterforschung der Natur- und Technikwissenschaften. Strategien zur  
Institutionalisierung**

Call for Papers

Tagungsort: Universität Oldenburg

24.02. - 25.02.2005

Call for Papers

**"Genus oeconomicus" - Zur Ökonomie der Geschlechterverhältnisse**

Tagungsort: Universität Zürich

03.03. - 05.03.2005

Tagung

**wissenstransform**

Wissensmanagement in gleichstellungsorientierten Netzwerken

Veranstaltungsort: Georg-August-Universität Göttingen

08.03. - 10.03.2005

Wissenschaftliche Konferenz

**kultur.räume frauen.männer**

Universitäten: Klagenfurt, Koper, Ljubljana, Maribor, Trieste, Udine

Veranstaltungsort: Universität Klagenfurt

28.04.2005

**Girls' Day**

03.06. - 05.06.2005

fib Kongress 2005

**frauen- technik- netzwerk**

VDI-Bereich Frauen im Ingenieurberuf und Deutscher Ingenieurinnenbund

Tagungsort: München

19.06. - 24.06.2005

**Women's Worlds 2005**

9th International Interdisciplinary Congress on Women

Veranstaltungsort: Seoul, South Korea

28.08. - 31.08.2005

International Conference

13th International Conference of Women Engineers and Scientists

**ICWES13, International Conference of Women Engineers and Scientists**

Veranstaltungsort: Seoul, Korea

31.08. - 03.09.2005

**Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education**

Oxford Brookes University

09.09. - 11.09.2005

18 Annual Conference

**Gender and Violence: An Interdisciplinary Exploration**

Call for Papers

Veranstaltungsort: King's College, University of Aberdeen Scotland

13.09. - 16.09.2005

**ITSC ' 05 - 8th International IEEE Conference on Intelligent Transportation Systems**

Call for Papers - papers must be submitted not later than 18. January 2005

Veranstaltungsort: Vienna, Austria

**Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)**



## 11. Neuerscheinungen

## **Bücher**

Klinkhammer, Monika:

### **Supervision und Coaching für Wissenschaftlerinnen**

Theoretische, empirische und handlungspraktische Aspekte

VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004

ISBN 3-531-14267-4

#### *Zusammenfassung*

### **"Supervision und Coaching für Wissenschaftlerinnen"**

Professionelle Beratungsformen wie Supervision oder Coaching haben bisher kaum Eingang in das Berufsfeld "Wissenschaft" gefunden. Bieten sich Supervision und Coaching aber nicht gerade als für die Wissenschaftskarriere förderliche Beratungsmethoden an? Könnten sie nicht als professionelle Methoden und Raum zur Personalentwicklung, zur Karriereplanung, zur Konfliktlösung, zur subjektiven Unterstützung und psychosozialen Entlastung sowie letztlich zur Bewältigung der mit der Wissenschaftskarriere verbundenen speziellen Herausforderungen, Belastungen und Krisen genutzt werden?

Mit der Dissertation wird der Frage nach dem Bedarf an professionell begleiteter berufsbezogener Selbstreflexion von Wissenschaftlerinnen nachgegangen. Es wird systematisch untersucht, in welcher Weise Supervision und Coaching geeignet sein können, die beruflichen Fragen von Wissenschaftlerinnen in Deutschland einer fundierten beraterischen Reflexion zuzuführen.

Die Dissertation bietet eine bislang noch nicht existierende Verbindung verschiedener Theorietraditionen, Konzepte und Disziplinen mit der Beratungspraxis. Unter Einbezug verschiedener berufssoziologischer, beratungstheoretischer und empirischer Perspektiven und Ansätze sowie anhand von Beispielen aus berufsbiographischen Interviews mit Wissenschaftlerinnen wird der Beratungsbedarf der Zielgruppe Wissenschaftlerinnen analysiert. Dabei wird auch die Relevanz von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen beleuchtet. Zudem werden die Beratungsformen Supervision und Coaching praxisnah vorgestellt, um (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen selbst sowie auch den in der Personalentwicklung und Beratung tätigen Professionen bei Entscheidungen im Hinblick auf die Nachfrage von Supervision und Coaching zu unterstützen.

Monika Klinkhammer ist Erziehungswissenschaftlerin und Gestalttherapeutin; sie ist freiberufliche Supervisorin, Coach, Trainerin und Referentin.

Schindler, Götz; Stewart, Gerdi:

### **Lehrauftragsprogramm an Bayerischen Fachhochschulen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses**

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

München 2004

ISBN 3-927044-52-0

Frankenfeld, Peter; Mechel, Astrid:

### **Gender-Politik in europäischen Regionalprogrammen**

Eine europaweite Auswertung zum Regionalfonds EFRE in der Programm-Periode 2000-2006

Forschungsprojekt des Instituts für Europäische Regionalökonomie der Hochschule Bremen

Metropolis 2004

ISBN: 3895184802

Glaser, Edith; Klika, Dorle; Prengel, Annedore (Hrsg.):

### **Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft**

Klinkhardt 2004  
ISBN 3-7815-1323-8

Sauer, Manuela:

**Arbeitswelten und Geschlechterdifferenz**

Anreize zur sozialen Dekonstruktion in politischen Zukunftskonzepten  
München: Herbert Utz Verlag 2004, Gender studies Band 1  
ISBN: 3-8316-0415-0

Bendl, Regine/Hanappi-Egger, Edeltraud/Hofmann Roswitha:

**Interdisziplinäres Gender- und Diversitätsmanagement.**

Einführung in Theorie und Praxis.

Wien: Linde Verlag  
ISBN 3-7143-0016-3

**Re-Formulierung des Privaten**

Professionalisierung personenbezogener, haushaltsnaher Dienstleistungsarbeit  
Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung Bd. 8  
VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004.  
Br., ISBN: 3-531-14402-2

Hartmann, Jutta (Hg.):

**Grenzverwischungen. Vielfältige Lebensweisen im Gender-, Sexualitäts- und Generationendiskurs.**

Innsbruck 2004  
ISBN 3-901502-61-0

Krista Warnke und Berthild Lievenbrück (Hrsg.):

**Musik und Gender**

Dokumentation einer Annäherung  
Schriftenreihe der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Neue Folge, Band 5 (hrsg. von  
Hanns-Werner Heister und Wolfgang Hochstein)  
Weidler Buchverlag, ISBN 3-89693-402-3

Jansen-Schulz, Bettina; Kastel, Conni:

**"Jungen arbeiten am Computer, Mädchen können Seil springen..."**

Computerkompetenzen von Mädchen und Jungen  
ISBN 3-938028-00-9

**Handbuch: Gleichstellungs-Controlling**

Anhand von praktischen Beispielen wird in diesem Buch Schritt für Schritt gezeigt, wie bei der Einführung des Gleichstellungs-Controllings vorgegangen werden muss, welche Hürden und Schwierigkeiten zu beachten und was die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind.

Mit Arbeitsmaterialien auf CD-ROM (Mac & Windows): Merkblätter, Formularvorlagen, Praxisbeispiele und eine Powerpoint-Präsentation zum Gleichstellungs-Controlling.  
vdf Hochschulverlag AG, Zürich 2004  
ISBN 3 7281 2917 8

***Dokumentationen, Analysen und Berichte***

**Erste Ergebnisse der Begleitforschung zum Girls´Day - Mädchen-Zukunftstag**

Kurzfassung im Downloadcenter

<http://www.girlsday.de/service/index.php?main=/service/downloadcenter.php>

Veröffentlichung ab Dezember 2004

Weitere Informationen:

<http://www.girls-day.de>

<http://www.girlsday.de/service/index.php?main=/service/downloadcenter.php>

### **Rückgang des Beschäftigungsanteils von Frauen in den neuen IT-Berufen**

Gründe und Handlungsempfehlungen

[http://www.kompetenzz.de/content/download/5648/24449/file/Kurzinformation\\_sinkender%20Frauenanteil\\_131004.pdf](http://www.kompetenzz.de/content/download/5648/24449/file/Kurzinformation_sinkender%20Frauenanteil_131004.pdf)

<http://www.idee-it.de>

### **Abschlussbericht des Projektes "Wissenschaftliche Begleitung zur Einführung des Gender Mainstreaming in die Regelpraxis des BMU"**

Der Bericht ist auf den Seiten des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) abrufbar.

<http://www.isoe.de/ftp/bmugia2/bmugiaf.htm>

Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

### **Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW**

Bericht der Enquetekommission des Landtags Nordrhein-Westfalen

Wiesbaden 2004

ISBN 3-531-14414-6

Unmittelbar Einsichten in die Arbeitsweise und die Ergebnisse der Enquetekommission finden sich unter [http://www.landtag.nrw.de/WWW/GB\\_I/I.1/EK/EK2/aktuelles.htm](http://www.landtag.nrw.de/WWW/GB_I/I.1/EK/EK2/aktuelles.htm). Dort stehen auch alle Gutachten zum Download bereit.

Aktuelle Informationen rund um die Themen "Frauen und Gesundheit" und "Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen":

<http://www.frauengesundheit-nrw.de>.

### **EWL publication: Gender budgeting: An overview by the European Women's Lobby**

Gender budgeting initiatives are still relatively new in Europe, but they provide a powerful tool for analysis of policies and for monitoring progress towards gender equality. Given the different position of women and men in society and the unequal access to resources they enjoy, public budgets, which are usually seen as having the same effect on all people, can have different impacts on women and men. The EWL publication aims at giving information on existing analysis and work on the issue of gender budgeting with a special focus on the EU, it also gives an overview of existing gender budgeting initiatives in EU Member States. The publication is available in English and French at the cost of 8 euro.

Order it from: [ewl@womenlobby.org](mailto:ewl@womenlobby.org)

### **Manifesto of UK Women's Budget Group (WBG)**

The Women's Budget Group, a UK network of feminist economists, researchers, policy experts and activists, works towards a vision of a gender equal society in which women's financial independence gives them greater autonomy at work, home, and in civil society. The WBG uses gender budgeting as a tool to both encourage and monitor the Government's progress in fulfilling its commitments to achieving women's economic rights that it has made by signing onto various human rights forums.

More information: <http://www.wbg.org.uk>

Speaking before the Committee a representative of Almenara Estudios Economicos y Sociales (Madrid) presented the conclusions of a **study on the social security systems in the EU and their impact on reconciling family and professional life**. The study examines whether the social

security and taxation systems support or hinder women's participation on the labour market. The study underlines that there is a positive link between the participation of women in paid work and the spending of Member States on social security and points out that there must be a monitoring of the reforms in progress in the new Member States, to see whether the reforms in these countries have a negative effect on women by keeping them out of the labour market. The study can be ordered from: [IP-FEMM@europarl.eu.int](mailto:IP-FEMM@europarl.eu.int)

Quelle: Newsflash EWL

### "duz special" zur Juniorprofessur

Das Heft entstand in Kooperation mit dem Clausthaler Förderverein Juniorprofessur e. V. und enthält neben Beiträgen von Persönlichkeiten aus Politik und Hochschule auch einen "Best-Practice-Vorschlag" zur Ausgestaltung einer arbeits- und zukunftsfähigen Juniorprofessur. Das special ist Beilage zur duz 09/2004, kann aber auch kostenlos als pdf heruntergeladen werden. [http://www.duz.de/docs/duz\\_special.html](http://www.duz.de/docs/duz_special.html)

## Internet

### EU Newsletter Sozial- und Geisteswissenschaften

Ein neuer Newsletter "EU Research on Social Sciences and Humanities" ist von Generaldirektion Forschung herausgegeben worden.

Der Newsletter informiert direkt über Aktivitäten, Ausschreibungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen, etc. der Direktion Sozial- und Geisteswissenschaften innerhalb der GD Forschung. Ziel ist auch, die Geistes- und Sozialwissenschaften innerhalb des europäischen Forschungsraumes sichtbarer zu machen und die Relevanz sozialwissenschaftlicher Forschung für Europa hervorzuheben. Der Newsletter soll vierteljährlich erscheinen. Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2005.

[http://europa.eu.int/comm/research/social-sciences/index\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/research/social-sciences/index_en.html)

### PraxisHandbuch Gender Mainstreaming

Das GeM-PraxisHandbuch richtet sich in erster Linie an alle Interessierten sowie an jene, die mit der Einführung und Umsetzung von Gender Mainstreaming in Organisationen, Programmen oder Projekten befasst sind.

Das GeM-PraxisHandbuch kann bei der GeM-Koordinationsstelle unter E-Mail [office@gem.or.at](mailto:office@gem.or.at) bestellt werden und steht außerdem auf der Website der GeM-Koordinationsstelle <http://www.gem.or.at> als Download zur Verfügung.

### Das neue Internetportal evaNet - Netzwerk Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an deutschen Hochschulen - ist online

Das neue evaNet bietet laufend aktuelle Nachrichten aus Politik und Hochschulen, Agenturen und Verbänden. Außerdem gibt es umfangreiche Informationen zu Institutionen und Verfahren, die mit Evaluation, Akkreditierung oder Qualitätsentwicklung allgemein zu tun haben.

<http://evanet.his.de>

### Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)



## 12. Impressum

Redaktion: I. Beuter, I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

**Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;  
bitte schicken Sie diese an: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)**

**Zitierhinweis:**

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.uni-bonn.de>). Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.